



AUS DEM INHALT

- S. 2 Das Evangelium auf einer Postkarte / Ein Ostergebet
- S. 3 Neues aus dem Presbyterium Infos
- S. 4 Ostertour / Buchtipp
- S. 5 Kurzbesuch in Matiazo
- S. 6 Berta Besenstiel / Vorkonfis
- S. 7 Herzlichen Glückwunsch
- S. 8 Termine

Frühlingsgefühle

Sonne, Wärme, die ersten Blumen ... Schmetterlinge im Bauch - es wird Frühling. Die Sonne scheint, der Winter hat ein Ende. Wir werden wacher, fröhlicher und voller Tatendrang. Überall sind fröhliche und freundliche Menschen, meine Freunde posten auf Facebook „endlich Sonnenschein!“ oder „Wir gehen heute das erste Mal in den Park“. Auf den Straßen rund um Denklingen tummeln sich plötzlich Radfahrer und Inlineskater, die ersten Zugvögel sind schon gesichtet worden, Verliebte gehen Hand in Hand, die eine Nachbarin beginnt fröhlich mit dem Frühjahrsputz, der andere buddelt begeistert im Garten.

Aber warum sind plötzlich alle so gut drauf? Woher kommen sie eigentlich, die Frühlingsgefühle? Einerseits sorgt der Sonnenschein für die Produktion von Glückshormonen, andererseits hat das auch was mit unseren Erinnerungen zu tun. Der Schnee schmilzt und „es riecht nach Frühling“ – Laub, Moos und Gras. Das erinnert uns daran, wie es sonst im Frühling war – die leuchtenden, duftenden

Blumen, die fröhlichen Menschen, der warme Sonnenschein. Und wir freuen uns schon auf den Sommer, auch wenn vielleicht noch keine Blumen in unseren Gärten zu sehen sind. In diese Zeit fällt die Passions- und Osterzeit – eine Zeit der Erinnerung. An Karfreitag denken wir daran, dass Jesus am Kreuz gestorben ist, und an Ostern feiern wir seine Auferstehung von den Toten. Ostern erinnert uns jedes Jahr daran: Die Auferstehung von Jesus Christus macht neues Leben möglich, der lebendige Gott schenkt uns das Leben und Hoffnung über den Tod hinaus. Jesus vergeht seinen Weg durch Tod und Auferstehung mit einem Weizenkorn. „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.“ (Johannes 12, 24) Das Weizenkorn muss sterben und begraben werden, damit es neu aufkeimt, neue Weizenkörner daraus wachsen können. Das Bild vom Weizenkorn verbindet Tod und Leben. Aus dem Sterben entsteht etwas Neues – ein unverhofftes „mehr“ an Leben. Gott schenkt

uns durch den Tod hindurch neues Leben. Das feiern wir an Ostern. Richtig freuen können wir uns über den Frühling nur, wenn der Winter auch ein richtiger Winter war – mit Schnee, Eis und Kälte. Wenn wir das ganze Jahr Frühling hätten, würde uns ja gar kein Unterschied auffallen. So wie die Jahreszeiten sich bei uns abwechseln, so besteht auch unser Leben nicht nur aus tollen Erlebnissen und Hochgefühlen. Auch traurige und schwere Zeiten gehören dazu. Und manchmal muss Altes „sterben“, müssen wir Dinge, Wünsche und Personen loslassen lernen, damit Neues möglich wird. So wie wir jedes Jahr Auferstehung feiern, so kann auch in Ihrem Leben durch Gottes Geist Neues entstehen. Und das führt dann zu „Frühlingsgefühlen“ in Ihrem Glauben. Neues wird möglich, die Zukunft beginnt jetzt, Jesus ist auferstanden, und das nicht, weil wir so fromm sind, sondern weil Gott uns liebt.

 Regina Schippers

„Das Evangelium auf einer Postkarte“, so lautete das Thema eines Seminars, das ich kürzlich besucht habe. Ich erwartete Tipps und Tricks, wie man den Inhalt der Bibel so verkürzt, so einfach, so verständlich machen kann, dass man ihn wie Urlaubsgrüße verschicken kann. Bekommen habe ich die Erklärung, dass die Zusammenfassung der Bibel wirklich auf eine Postkarte passt:

Als Jesus seine Jünger zum missionieren losgeschickt hat (nachzulesen in Lukas Kapitel 10 Verse 1-16), gab er ihnen nur einen einzigen Satz mit, den sie sagen sollten: „Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen.“

Dieser Satz passt wirklich auf eine Postkarte. Stellen Sie sich vor, Sie würden eine Postkarte mit diesem Text bekommen. Heute. Wie reagieren Sie?

„Der Absender spinnt! Von wem kommt diese Karte? Papiermüll. Stimmt das? Was ist das, das Reich Gottes? Ist das gefährlich? Ist das gut? Wo ist es? Wer ist Gott? Was hat das mit mir zu tun? Sollte ich darauf reagieren? Wie nah ist dieses Reich? Hat das was mit dem 3. Reich zu tun? Passt mir das? Passt das zu mir? Wie nah lasse ich es an mich heran? Interessiert mich das?“

Zig Fragen tun sich auf, nach dieser Postkarte von Jesus. Welches ist Ihre Frage? Überlegen Sie einen Moment?

Auch die Jesusschüler wurden mit diesen Fragen konfrontiert. Dann konnten sie loslegen mit ihren Berichten, Geschichten und Erfahrungen mit Jesus. Dieser eine Satz hat so viele Fragen und auch

Antworten „losgetreten“, dass auch heute noch, fast 2000 Jahre nach dieser ersten „Postkartensendung“ Menschen auf diesen Satz reagieren. Ich zum Beispiel.

Meine Frage ist: „Wo ist es?“ Wo ist der Herrschaftsbereich, der Einflussbereich, Gottes? Wo präsentiert er sich? Wo kann ich hin, um mir das anzuschauen? Denn bevor ich mich auf etwas Neues einlasse, will ich erst sehen, ob mir das gut tut. Genau mit dieser Frage wurden die Jesusschüler auch konfrontiert. Und was haben sie geantwortet? „Jesus ist unterwegs zu euch. Er wird mit euch reden, er wird eure Fragen nach Gott beantworten. Er wird euch mit hinein nehmen in die Nähe Gottes“. Und das hat Jesus getan.

Inzwischen hat sich die Menge derer, die die „Postkarte von Jesus“ verteilen rasant vermehrt. Und, es gibt ein Buch der „Erklärungen zur Postkarte“, die Bibel. Seit Pfingsten hat Gott seine Briefträger nämlich rund um den Globus gesandt damit sein „Satz“ überall ankommt, verstanden wird und im Bedarfsfall nachgefragt werden kann. Ich selbst habe andauernd Fragen und bin so froh, dass ich sie loswerden kann und beantwortet bekomme.

Ihnen möchte ich Mut machen, Fragen zu stellen, seit Jesus lebt sind Fragen erwünscht!



In diesem Sinne Frohe Pfingsten wünscht
Beate Späinghaus



Ein Ostergebet von Chantal Bluhm

Lieber Vater,

wir möchten dir danken, dass du immer für uns da bist. Dass wir jederzeit unsere Ängste, Sorgen und Gefühle zu dir bringen können. Wir möchten dir danken, dass du uns jetzt nach langem Warten den Frühling schenkst. Endlich blühen wieder die Bäume und die Osterglocken kommen pünktlich zu ihrer Zeit. Die triste graue Zeit ist vorbei. Die meisten Leute sind wieder fröhlich und freuen sich an der immer wieder hervorblitzenden Sonne hinter den Wolken. Am meisten danken wir dir aber, dass Jesus zu UNS auf die Erde gekommen ist und hier dein Wort verbreitet hat und deine Absichten umgesetzt hat. Wir danken dir, dass Jesus für UNS am Kreuz gestorben ist, und wir somit von unserer Schuld befreit sind. Danke, dass wir an dich glauben und wir uns immer bei dir geborgen fühlen dürfen.

Schenk auch den Menschen Freude und Hoffnung, die an Ostern vielleicht alleine sind. Gib ihnen das Gefühl, das du ihnen nahe bist und sie nicht alleine lässt.

Amen

DAS PRESBYTERWOCHENENDE

- oder wie wir mit zwei Presbyterinnen auf unser Klausurwochenende fuhren, aber mit fünf Frauen zurückgekommen sind. Doch davon später mehr...

Anfang März waren wir Presbyter auf Klausurwochenende in Rehe im Westwald. Wie jedes Jahr wollten wir uns wieder intensiv Zeit zum Austausch und zur Gemeinschaft nehmen, um gestärkt für unser Amt als Presbyter ins neue Jahr zu gehen und über Weichenstellungen unserer Gemeinde nachzudenken. Ich habe dieses Wochenende als sehr ermutigend und bereichernd erlebt. Am Freitag, 8. März starteten wir in Rehe mit einer Gesprächsrunde. Es ging um unsere Erwartungen an das Wochenende und um die persönliche Situation als Presbyter, wie wir uns in unserem Glauben und in unseren Beziehungen zu anderen Christen sehen. Müdigkeit und Mattheit nahm uns Jesus Christus, und durch folgendes Bibelwort aus dem Epheserbrief wurden wir ermutigt: „Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, CHRISTUS, von dem aus der ganze Leib zusammengefügt ist und ein Glied am anderen hängt durch alle Gelenke, wodurch jedes Glied das andere unterstützt nach dem Maß seiner Kraft und macht, dass der Leib wächst und sich selbst aufbaut in der Liebe.“ (Eph. 4,15-16)

„Was ist dein Traum von Gemeinde“ – „Wie viel davon erlebst du schon bei uns in Denklingen“ und „Wie können wir diesem Traum näherkommen“ – am Freitagabend begaben wir uns auf diese Traum-Fragerunde. Hierbei bezogen wir uns auf Eph. 3,20 „Gott kann viel mehr tun, als du dir vorstellen und wünschen kannst.“ Eine freie Übersetzung dazu: „Träume deinen größten Traum – den

scheinbar unmöglichsten, und denk daran: Gott kann noch viel mehr tun!“ Kreativität kann auch bedeuten, einmal ausgebaute Straßen zu verlassen, um neue Wege zu gehen. Dies war Grundlage für unsere thematische Arbeit am Samstag. Mit der Methode des Schreibgespräches diskutierten wir viele relevante Themen. Ohne Worte wurde so zu vielen wichtigen Themen wie „Gemeinde“, „Gottesdienst“, „Presbyterium“, „Musik“, „Kinder“, „Jugendliche“, „Homepage“, „Gemeindezeitung“... Dank, Lob, Wünsche und Veränderungen auf Tapetenpapier geschrieben. Es entstand eine gewisse Lebendigkeit, da man ja auch Kommentare zu bereits Geschriebenem äußern konnte, natürlich nur schriftlich. So ein intensives und produktives Gespräch, ohne ein einziges gesprochenes Wort, habe ich noch nie erlebt. Die vielen guten Gedanken werden wir als Presbyterium in der nächsten Zeit auswerten und vertiefen.

Das Wochenende endete mit einer Bibelarbeit mit gottesdienstlichen Elementen am Sonntagmorgen. Thema war die Auferstehung Jesu nach dem Markusevangelium, die wir mit der Methode des Bibel teilens erarbeiteten. Danach sollte sich jeder einen Zettel mit dem Buchstaben F, Ö oder S nehmen. Ohne die Bedeutung zu erraten, nahm sich jeder einen Zettel, um dann zu erfahren, welche Rolle er oder sie in der Geschichte spielen sollte. Aus der Sichtweise der Frauen (F), des Öls (Ö) und des Steins (S) wurde nun die Bibelstelle nachempfunden und erzählt. Die Frauen wurden von drei männlichen Grazien gewählt und beeindruckend gespielt – von wem, bleibt das Geheimnis des Autors...



Uwe Rother

Ökumenische Bibelwoche Bekanntes und Unbekanntes zum Thema „Der Tod ist nicht mehr sicher!“

Montag, 08.04.2013, 19:30 Uhr
im kath. Pfarrheim
Musikalischer und geselliger Abend mit
einem Interview

Mittwoch, 10.4.2013, 20:00 Uhr
im Ev. Gemeindehaus
„Wer kann mit Glauben helfen?“

Donnerstag, 11.4.2013, 20:00 Uhr
im kath. Pfarrheim
„Was sagen die Leute?“

Sonntag, 14.04.2013, 17:30 Uhr
in der Ev. Kirche
„Der Grabstein erzählt“
Anschließend Abendessen
im ev. Gemeindehaus

BASARZWECKE 2013

Der Basarträgerkreis, das Presbyterium und der CVJM Vorstand haben für den Basar 2013 folgende Basarzwecke beschlossen:

1. Matiazo
2. Kabuga/ Runanda
3. Notel/ Köln

In den kommenden 3 Ausgaben der mittendrin-Zeitung wird jeweils ein Basarzweck näher vorgestellt.

In der aktuellen Ausgabe ist es das Kinderheim Matiazo in Tansania. Unser Gemeindemitglied Elfi Nicodemus hat vor kurzem das Kinderheim besucht, in dem sie selbst 4 Jahre von 1987-91 gearbeitet hat. Sie nimmt uns mit auf einen faszinierenden Kurzbesuch an einen Ort, an dem Denklingen schon viel bewegt hat.

> **siehe Seite 5**

Matiazo Info-Abend

Frau Dr. Trautwein, Ärztin am Missions-Krankenhaus in Matiazo/ Tansania, ist im April auf Heimaturlaub in Deutschland. Sie wird bei uns in Denklingen zu Besuch sein am Sonntag, den 21.04.2013 um 17.00 Uhr im CVJM Bistro. Alle Matiazo-Freunde und Interessierte sind dazu herzlich eingeladen.

Es gibt auch neueste Information zu unserem Basar!

OSTERTOUR 2013

Die Tradition des Osterblasens gibt es schon seit Jahrzehnten. Die alten Bläser in unserem Posaunenchor können sich daran erinnern, dass das Ziehen über die Dörfer schon in ihrer Kindheit und Jugend ein Highlight in der Arbeit des Posaunenchores war. Heute sind wir mit mehreren PKWs unterwegs, früher ging es zu Fuß.

Wir starten am Ostermorgen um 07.00 Uhr auf dem Friedhof in Denklingen. Wir stehen dann vor der Leichenhalle und begrüßen die Gottesdienstbesucher der Auferstehungsfeier, die den Abschluss des Gottesdienstes mit Singen von Auferstehungsliedern auf dem Friedhof feiern, mit Osterchorälen. „Auferstanden, auferstanden ist der Herr!“ – „Auferstehen, auferstehen werd auch ich!“ Was für eine großartige Botschaft an diesem Ort! Das geht unter die Haut.

Wir haben eine festgelegte Route, die wir jedes Jahr fast identisch abfahren. In Denklingen spielen wir an mehreren Punkten, dann geht es über den Hähner Weg nach Sterzenbach. Von dort über Ösingen und Schalenbach nach Brüchermühle. Hier wird meist auch an mehreren Stellen gespielt. Heischeid und Schemmerhausen sind die nächsten Stationen. Jetzt haben wir eine Pause verdient. Das Osterfrühstück bei Familie Neuschäfer ist schon Tradition. Wir freuen uns drauf. Frisch gestärkt geht es dann über Eichholz, Fürken, Löffelsterz und Sengelbusch zum Altenheim Steinberghaus. Einige Dörfer sparen wir bewusst aus, weil dort benachbarte Posaunenchoräle die Osterbotschaft verkünden. Manchmal treffen wir einen der Nachbarposaunenchoräle, so im letzten Jahr den Remperger Chor in Eichholz. Wir taten uns zusammen und spielten gemeinsam. Ein tolles Erlebnis von Gemeinschaft! Extra für die Ostertour haben wir ein Osterheft mit über 20 Osterchorälen und Auferstehungsliedern zusammengestellt. Unser Lieblingschoral ist das sog. homburgische Osterlied „Auferstanden, auferstanden ist der Herr“, welches, glauben wir, aus der Feder von Pfarrer Engels aus Nümbrecht stammt. Unsere Osterhefte leiden natürlich manchmal unter dem Wetter. Wir erleben die ganze Bandbreite des oberbergischen Wetters. Wunderschönen Sonnenschein bei angenehm frühlingshaften Temperaturen, aber auch



manchmal eisige Kälte, bei der uns die Instrumente einfrieren, Schneesturm und Dauerregen. Mittags, meist so gegen 13.00 Uhr, kommen wir müde, kaputt und mit schmerzenden oder tauben Lippen nach Hause, und doch dankbar und von Herzen froh. Denn die Freude, die wir vielen Menschen an diesem Ostermorgen durch unsere gespielte Osterbotschaft bereitet haben, ist auch in unseren Herzen eingekehrt. Wir freuen uns auf den Ostermorgen 2013.



Gottfried Claus

BUCHTIPP!



Briefe an Gott

Eine bewegende Geschichte voller Inspiration und Hoffnung
 VON PATRICK DOUGHTIE
 UND JOHN PERRY
 Erschienen bei Gerth
 Medien
 ISBN 978-3865915801
 Preis: 9,99 EUR

Tyler ist neun Jahre alt, als er die Nachricht erhält, dass er einen Gehirntumor hat. Seine Familie ist erschüttert. Erst einige Wochen zuvor ist Tylors Vater bei einem Autounfall ums Leben gekommen und nun Tylors Krankheit. Seine Mutter beginnt an ihrem Glauben zu zweifeln. Wie kann ER zulassen, dass ihrer Familie so viel Unglück widerfährt? Während seine Mutter von diesen Sorgen geplagt wird, findet Tylor beim Spielen mit seiner Freundin Samantha eine Kiste mit vielen Notizbüchern. Sie fangen an die Bücher zu lesen. Es stellt sich heraus, dass Tylors Vater nicht zu Gott gebetet hat, sondern ihm Briefe geschrieben hat. Täglich einen, manchmal sogar mehrere. Er hat diese Briefe zwar geschrieben, aber nie abgeschickt. Tylor überlegt, ob er nicht auch anfangen soll, Briefe zu schreiben. Erst Wochen später kann er sich dazu überwinden. Wenn er den Brief schon geschrieben hat, kann er ihn doch eigentlich auch abschicken. Aber wie adressiert man einen Brief an Gott? Diese Briefe, adressiert an Gott, landen in den Händen des Postboten Brady McDaniels. Schon bald entfalten sie ihre veränderbare Wirkung im Leben des Postboten. Dieser hatte nie wirklich an Gott geglaubt und jetzt stapeln sich lauter Briefe an Gott bei ihm. Im Laufe des Buches erfährt McDaniels von Tylors Krankheit und die beiden werden richtig gute Freunde. McDaniels hat es nie übers Herz gebracht Tylors Briefe zu lesen. Doch als Tylor eines Abends friedlich und völlig schmerzlos einschläft, spürt McDaniels einen starken Drang die Briefe zu lesen. Sie verändern sein Leben von Grund auf. Dieses Buch basiert auf einer wahren Begebenheit und offenbart ein lebendiges Bild von der Kraft kindlichen Glaubens. Diese Geschichte ist so schön und traurig zugleich, dass sie jeden auf eine unglaubliche Art berührt.



Mara Fielenbach



MONATSSPRUCH APRIL 2013

Wie ihr nun den Herrn Christus Jesus angenommen habt, so lebt auch in ihm und seid in ihm verwurzelt und gegründet und fest im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid, und seid reichlich dankbar.

Kolosser 2,6-7

Ein Kurzbesuch in Matiazo

BASAR-
ZWECK
2013

Die Sonne ist bereits untergegangen, als der Lastwagen von der neuen Teerstraße abbiegt und über die holprige, von tropischen Regengüssen ausgewaschene und mit tiefen Gräben durchzogene Erdstraße nach Matiazo nimmt. Wir dürfen vorne in der Fahrerkabine sitzen, und so kann ich gut nach bekannten Menschen und Häusern zwischen den Bananenstauden Ausschau halten.



Meine Tochter Katharina - sie macht z. Zt. ein FSJ in Uganda - und ich sind gemeinsam in Tansania unterwegs und wollen die Missionsstation besuchen, auf der ich von 1987 bis 91 mitgearbeitet habe. Als ich das letzte Mal an dieser Stelle den Fluss überquerte, war hier noch unsere Pumpstation, von der aus unsere Wassertanks gefüllt wurden. Während sich der Lastwagen den steilen Berg hinaufkämpft, denke ich daran, wie viele Kinder damals vermutlich auch durch unsauberes Wasser erkrankt und gestorben sind. In Zusammenarbeit mit Brot für die Welt konnte 1995 der Erlös des Denklinger Basars zum Bau eines neuen Brunnens eingesetzt werden, der die Missionstation seitdem mit sauberen Trinkwasser versorgt. Einige Denklinger haben

hier mitgearbeitet und mitgeschwitzt, bis die 3 km langen Gräben ausgehoben und die Rohre verlegt waren.

Inzwischen sind wir angekommen und ich entdecke ein paar bekannte Gesichter unter den Mitarbeitern und es gibt ein herzliches „Habari za siku nyingi“ (Was gibt es Neues von den vielen Tagen). Als uns dann Andrea Lehmann unsere Unterkunft zeigt, führt uns unser Weg am Kinderheim vorbei, und man kann das Singen der Mädchen hören, die hier heute Spätdienst haben.

Mich überkommt ein heimeliges Gefühl, denn ich habe mich vor mehr als 20 Jahren hier sehr wohl gefühlt. Und ohne den Umweg über Matiazo wäre ich wohl auch nie nach Denklingen gekommen. Denn schon Mitte der 70er Jahre hatte Friedrich Wilhelm Simon im Kindergottesdienst der Kirchengemeinde Denklingen für Matiazo gesammelt und die ersten Kinder des Kinderheimes durch Spenden, Patenschaften und Päckchen unterstützt. Zufällig saß in diesem Kindergottesdienst auch ein Junge, den ich später in Matiazo getroffen habe!

Am nächsten Morgen ist unser erster Gang natürlich zu den Kindern. Im Spielhaus sind die Großen bereits zugange. Nach anfänglicher Scheu vor uns Wazungu (Weißen), bricht Katharinas Zopf den Bann: so komische glatte Haare, noch dazu so lang, die muss man doch befühlen!

Für ein paar dieser Kinder ist es bald soweit, dass sie von ihren Vätern wieder nach Hause geholt werden, denn wenn sie laufen und können, d.h. nicht mehr immer auf dem Rücken getragen werden müssen und nicht mehr auf Milchnahrung angewiesen sind, sondern die übliche afrikanische Kost essen können, sollen sie wieder in die Familie eingegliedert werden.

Wir gehen durch die Säuglingszimmer des Kinderheimes, und es wird mir bewusst, dass hinter jedem Bettchen eine tragische Geschichte steht: Der Tod einer Mutter, die ihr Neugeborenes bzw. ihren Säugling und in vielen Fällen eine Familie mit mehreren Kindern zurücklässt. Es ist keine leichte Aufgabe, weder für Andrea Lehmann und die beiden Kurzzeitlerinnen Kristina und Susanne, noch für die Angestellten und die Schülerinnen, die sich alle Mühe geben, den Kindern ihre Liebe zu geben. Es freut mich, zu hören, dass die Kindersterblichkeit deutlich zurückgegangen ist; die bessere Wasserqualität und die Ausstattung mit Moskitonetzen über jedem Bett haben sicherlich dazu beigetragen.



Nun bin ich aber besonders auf das Krankenhaus gespannt, denn das war ja damals mein Arbeitsgebiet. Seit 2008 hat Dr. Ute Trautwein die Leitung. Sie ist Gynäkologin und bereits in der gesamten Region geschätzt, was sich in der hohen Belegzahl von 120 Patienten nieder-

schlägt. Früher mussten wir noch viele Patienten bei abenteuerlichen Straßenverhältnissen in das Regierungskrankenhaus verlegen, und die erwartete Hilfe war der Korruption wegen oft ungewiss. Jetzt werden Kaiserschnitte und viele andere Operationen in Matiazo durchgeführt. Ein Ultraschallgerät und die Erweiterung des Labors haben die Diagnosemöglichkeiten deutlich verbessert.

Ein extra Gebäude für die Mother-and-Child-Klinik (MCH) ist dazugekommen. Das ist eine Einrichtung zur Schwangeren- und Kindervorsorge; Impfungen sowie Gesundheits-, Ernährungs- und Familienberatung gehören dazu.

Und so ist die gesamte Gesundheitseinrichtung mit ca. 120 Angestellten der größte Arbeitgeber in der Region. Eine öffentliche Stromversorgung gibt es hier nicht. Jeden Abend um 19 Uhr, wenn es dunkel wird, läuft für ein paar Stunden der Generator. Dann hat die ganze Station Licht und an die Steckdosen werden der Sterilisator, der PC, das Handy und das elektrische Rührgerät angeschlossen.

Auch hier hat Denklingen schon so manche Aktion finanziert und durchgeführt: 1989 wurden die ersten Solaranlagen zur Warmwasserbereitung für die Waschküchen des Kinderheimes und des Krankenhauses installiert, 1992 die erste Fotovoltaikanlage, damit die Mitarbeiter im Kinderheim und im Krankenhaus nachts nicht nur im Schein der Petroleumlampe arbeiten müssen. Im Bereich Solarstrom sind jetzt dringend Erneuerungen nötig, wofür ein Teil des diesjährigen Basarerlöses erbeten wird. Ich freue mich darauf, dass am 21. April 2013 Dr. Ute Trautwein nach Denklingen kommen wird, um uns von ihrer Arbeit zu berichten. Hierzu ganz herzliche Einladung!



BERTAS VERRÜCKTER VOGEL

Im März, an einem schönen Frühlingstag, hörte ich eines Tages merkwürdige Geräusche im Wohnzimmer. Oder war es in den Wohnzimmerwänden? Es knackte und raschelte. Aber es war nicht in den Wänden, es war außen an den Wänden. Nein, auch nicht an den Wänden wurde geraschelt, es war an den Fenstern, am Rahmen! Dort war eine Blaumeise unterwegs. Aha, sie sucht nach aufgetauten Spinnen und Käfern, die es nach dem kalten Winter jetzt bestimmt schon gibt. Dachte ich. Aber die Meise schien irgendwie ... anders zu sein, als andere Meisen. Sie flatterte an den Fenstern rauf und runter, hin und her. Sie pickte an die Scheiben. Plötzlich nahm sie Anlauf und flog mit Wucht gegen die Terrassentür. Nicht nur einmal, nein, immer wieder. Dann fand sie irgendwann unsere Haustüre. Die hat kleine Facettenfenster und ist von innen

verspiegelt. Nun ging es erst richtig los. Sie pickte gegen die Scheiben, kletterte an den Verstrebungen hin und her, flatterte herum und piepste empört. Manchmal flog sie ein paar Meter weg, zwitscherte und begann das gleiche Spektakel von vorn.



Es sah so aus, als wolle sie ins Haus eindringen. Aber ich fand, dass unser Haus kein geeigneter Nistkasten sei, und habe sie nicht hereingelassen. Inzwischen ist sie unauffällig geworden. Nicht mehr zu unterscheiden von ihren gefiederten Kumpanen. Zu ihrem Glück, denn ich halte es auf Dauer für

ungesund mit dem Schnabel durch Glastüren fliegen zu wollen. Wenn Menschen sich so benehmen, sagt man, sie wollen mit dem Kopf durch die Wand. Sie wollen unbedingt ihren Willen durchsetzen, auch wenn das auf Dauer ungesund sein wird. Genau wie die Meise kommen wir an schmerzhaftem Grenzen und können nicht weiter. Die Blaumeise hat gemerkt, dass ihre Freiheit darin bestand, ihren Willen nicht zu bekommen.

Und wie ist das mit mir? Ist eine Grenze wirklich immer nur Einengung, Kränkung und Verlust, oder könnte es auch Richtungswechsel in die Freiheit sein? Können unsere unerhörten Gebete nicht Gottes Fingerzeig sein, in eine andere Richtung zu beten, fragt



Berta Besenstiel

Das Bild von Berta B. wird uns freundlicher Weise von der Künstlerin R. Placzek-Theisen (www.bina-art.de) zur Verfügung gestellt.

DAS WAR DER VORKONFIKURS 2012-2013

Neues über Gott, den Glauben und die Bibel erfahren, gemeinsam erkunden, was die Feste des Kirchenjahres bedeuten, der eigenen Taufe auf der Spur sein – das und vieles mehr können 8-10jährige Kinder im Vorkonfiurs unserer Kirchengemeinde. Der letzte Kurs begann im Herbst 2012 und endete mit dem Segnungsgottesdienst am 24. März 2013, bei dem die Vorkonfis ein Anspiel zur Zachäus-Geschichte vorspielten. In zwei Kleingruppen hörten oder lasen wir jede Woche spannende Geschichten, die Menschen der Bibel mit Gott erlebt haben. Kreativ und abwechslungsreich wurden diese in den Gruppenstunden vertieft. Ein besonderer Höhepunkt war unser Vorkonfi-Wochenende in Bergneustadt Ende Februar. Das Vorkonfi-Team hatte hierfür ein spannendes Programm vorbereitet. So gab es eine Nachtwanderung im Schnee,

biblische Geschichten und das Vater-unser, lustige Spieleaktionen und einen bunten Abend, bei dem sich die Kinder gerne mit einbrachten. Zu unserem Mitarbeiterteam gehörten Michael Dresbach, Bettina Benninghoff und Marcel Kellers bei den wöchentlichen Gruppenstunden, am Vorkonfiwochenende war Christian Pabst mit dabei. Allen Mitarbeitern gilt ein besonderer Dank für Ihr Engagement. Folgende Kinder waren mit dabei: Emily Fraiss, Charline Grübling, Paul Klein, Fabio Lenneper, Tamara Mlynczak, Jeremy Nillmeier, Pauline Raudbus, Finja Rockel, Yara Wolf und Melina Zimmermann. Es war eine schöne Zeit mit euch und wir hoffen, dass ihr auch weiterhin „eure Gemeinde“ mitgestaltet.



Regina Schippers



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

APRIL 2013

01.04. (76) Meder, Alwin, Brüchermühle
 01.04. (73) Niebel, Margot, Denklingen
 01.04. (93) Schöntauf, Margarete, Brücherm.
 02.04. (73) Höpcke, Renate, Brüchermühle
 03.04. (80) Bastian, Herbert, Brüchermühle
 03.04. (74) Diederich, Christel, Schneppenhurth
 03.04. (76) Dresbach, Inge, Eichholz-D.
 04.04. (72) Gerlach, Erika, Brüchermühle
 05.04. (79) Dresbach, Ruth, Denklingen
 06.04. (85) Eschmann, Elisabeth, Bettingen
 06.04. (93) Voigt, Marianne, Denklingen
 07.04. (73) Schuller, Irene, Brüchermühle
 09.04. (77) Rettke, Inge, Wilkenroth
 10.04. (77) Krause, Rudi, Denklingen
 11.04. (85) Fricke, Egon, Denklingen
 11.04. (75) Schumacher-Gärtner, Gertrude, Brüchermühle
 12.04. (78) Brandt, Dieter, Heiseid
 12.04. (75) Schönstein, Kurt, Denklingen
 13.04. (75) Hundenborn, Doris, Brüchermühle
 14.04. (79) Dresbach, Helmut, Eichholz-D.
 14.04. (73) Nosbach, Anneliese, Brüchermühle
 16.04. (84) Büttner, Lili, Sterzenbach
 16.04. (77) Ring, Margot, Brüchermühle
 17.04. (82) Rainke, Rudolf, Denklingen
 17.04. (77) Weingarten, Hans Peter, Schalenb.
 19.04. (89) Klein, Anni, Denklingen
 20.04. (78) Jacobs, Gerda, Heienbach
 20.04. (78) Ruhnke, Eugenie, Eichholz-D.
 21.04. (80) Becker, Horst, Wilkenroth
 21.04. (79) Nosbach, Wilhelm, Löffelsterz
 22.04. (76) Wölk, Heinz, Brüchermühle
 23.04. (76) Brosien, Horst, Brüchermühle
 23.04. (80) Schneider, Eva, Denklingen
 23.04. (79) Spieker, Martin, Grünenbach
 24.04. (72) Eckardt, Brigitte, Denklingen
 24.04. (71) Lenderoth, Brigitte, Brüchermühle
 24.04. (74) Rahn, Marlies, Denklingen
 25.04. (84) Krauß, Margit, Denklingen
 25.04. (84) Pistorius, Lieselotte, Denklingen
 26.04. (87) Markötter, Helene, Eiershagen
 27.04. (72) Cronrath, Marga, Oberzielenbach

27.04. (74) Hoffmann, Siegfried, Brüchermühle
 27.04. (83) Oettershagen, Ingeborg, Denkl.
 27.04. (85) Utke, Hanna, Wilkenroth
 29.04. (72) Dittmar, Ursula, Sterzenbach
 29.04. (78) Klein, Ursula, Brüchermühle
 29.04. (88) Michels, Lieselotte, Sterzenbach

MAI 2013

01.05. (70) Döhl, Gisela, Sterzenbach
 01.05. (89) Flöth, Edith, Dickhausen
 02.05. (76) Heine, Barbara, Brüchermühle
 02.05. (88) Mollnau, Marianne, Brüchermühle
 04.05. (91) Dockter, Lydia, Denklingen
 04.05. (84) Fricke, Christa, Denklingen
 05.05. (70) Friederichs, Horst, Denklingen
 05.05. (81) Fuchs, Ruth, Brüchermühle
 06.05. (79) Diezun, Albert-Hermann, Wilkenr.
 06.05. (84) Einck, Gertrud, Grünenbach
 07.05. (80) Simon, Edith, Heiseid
 08.05. (76) Frede, Margarete, Rölefeld
 09.05. (77) Kresimon, Christel, Denklingen
 10.05. (86) Hempfe, Kurt, Bieshausen
 11.05. (71) Jacobs, Ingrid, Heienbach
 11.05. (77) Quirin, Adolf, Denklingen
 12.05. (84) Antoscheck, Hannelore, Brücherm.
 12.05. (71) Reimus, Walter, Brüchermühle
 12.05. (71) Stiehler, Ulrich, Drinhausen
 13.05. (83) Bürger, Helmut, Denklingen
 13.05. (72) Thomas, Ursula, Brüchermühle
 14.05. (72) Gill, Doris, Rölefeld
 15.05. (70) Kessler, Johanna, Brüchermühle
 15.05. (93) Staitz, Maria, Brüchermühle
 15.05. (75) Weller, Brunhilde, Denklingen
 16.05. (77) Herrmann, Ernst Otto, Denklingen
 17.05. (83) Dresbach, Friedhelm, Denklingen
 18.05. (73) Dick, Karl Wilhelm, Brüchermühle
 18.05. (72) Isenberg, Ute, Denklingen
 18.05. (75) Tomm, Rosina, Denklingen
 19.05. (74) Donner, Anneliese, Brüchermühle
 21.05. (76) Heine, Karl-Heinz, Brüchermühle
 21.05. (76) Mortsiefer, Helmi, Eiershagen
 21.05. (87) Ringsdorf, Otto, Dickhausen
 21.05. (74) Schneider, Siegfried, Schemmerhsn.

21.05. (85) Seeger, Erika, Sterzenbach
 25.05. (75) Lepperhoff, Horst, Rölefeld
 26.05. (71) Gadebusch, Karin, Wilkenroth
 26.05. (78) Schönenstein, Dorit, Heiseid
 28.05. (82) Heu, Gisela, Dickhausen
 28.05. (76) Ritter, Nelli, Brüchermühle
 29.05. (76) Caspari, Christel, Denklingen
 29.05. (83) Dörrenberg, Margarete, Oesingen
 29.05. (73) Freudenberg, Renate, Heienbach
 29.05. (93) Strelow, Dora, Brüchermühle
 30.05. (78) Schäfer, Wilhelm, Brüchermühle
 30.05. (79) Wardenbach, Otto, Brüchermühle

Wir sagen allen
Jubilaren:

Herzlichen
Glückwunsch,
Gottes Segen und
alles Gute
für das neue
Lebensjahr!



MONATSSPRUCH
MAI 2013

Öffne deinen Mund
für den Stummen,
für das Recht aller
Schwachen!
Sprüche 31,8

GOTTESDIENSTE

APRIL 2013

OSTERMONTAG, 01.04.13, 10.30 UHR

// Familiengottesdienst
I. Klütz / R. Schippers

SONNTAG, 07.04.13, 10 UHR

// Gottesdienst
M. Mielke / S. Mortsiefer-Meyer

SONNTAG, 14.04.13, 10 UHR

// Gottesdienst
R. Voswinkel / Weggemeinschaft

17.30 UHR Abschluss der ökum. Bibelwoche

SONNTAG, 21.04.13, 10 UHR

// Konfirmationsfest
M. Mielke / H. Roumidis und Konfirmanden

SONNTAG, 28.04.13, 10 UHR

// Gottesdienst
Kantate mit Chörchen
M. Mielke / A. Obergriessnig

18 UHR ABENDGOTTESDIENST

MAI 2013

SONNTAG, 05.05.13, 10 UHR

// Gottesdienst mit Abendmahl
M. Mielke / C. Hermes mit Schemmerhausener Chor

JOBBÖRSE

Sie bewegen sich gerne an frischer Luft?
Sie teilen sich Ihre Arbeitszeit gerne selbst ein?
Sie möchten ehrenamtlich tätig sein?

Helfen Sie uns:

Wir suchen Mittendrinverteiler für 5 Termine pro Jahr. Folgenden Straßen in unserer Gemeinde fehlen Menschen, die die Kirchenzeitung austragen:

- Burgbergweg - Denklingen
- Margaretenanger - Denklingen
- Morsbacher Str. - Denklingen
- Ringstraße - Denklingen
- Sterzenbacher Str. 1 - 38 Sterzenbach

Wenn Sie uns helfen wollen, melden Sie sich unter folgender Telefonnummer: 02296-991051, Beate Späinghaus oder 02296-999434, Gemeindebüro
Wir freuen uns auf Sie!

 Ihr Mittendrinteam

...übrigens, wenn noch mehr Menschen die „Mittendrin“ fehlt, benachrichtigen Sie uns, wir kümmern uns drum...

DONNERSTAG, 09.05.13, 10 UHR

// Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt
M. Mielke

SONNTAG, 12.05.13, 10 UHR

// Gottesdienst
M. Mielke / Weggemeinschaft

SONNTAG, 19.05.13, 10 UHR

// Gottesdienst zum Pfingstsonntag
A. Obergriessnig / M. Mielke

MONTAG, 20.05.13, 10 UHR

// Gottesdienst zum Pfingstmontag
D. Achenbach

SONNTAG, 26.05.13, 10UHR

// Gottesdienst
B. Weber (Johanneum) / S. Brösicke

18 UHR ABENDGOTTESDIENST

JUNI 2013

SONNTAG, 02.06.13, 10 UHR

// Gottesdienst mit Abendmahl
P. Holdt / W. D'Agostino

BEERDIGUNGEN

Kurt Spies aus Dickhausen
Auguste Badenheuer aus Denklingen
Margarete Krumm aus Eiershagen
Lieselotte Butting aus Denklingen
Erna Pöschl aus Löffelsterz
Horst Petsch aus Brüchermühle
Detlef Klein aus Oberasbach

TAUFEN

Ruben Schumacher aus Hasenbach
Lotta Jäger aus Sterzenbach

Kindergottesdienst- KidsGo

Jeden Sonntag
(außer in den Ferien)
10 Uhr im Gemeindehaus
Denklingen
10:30 Uhr im Vereinshaus
Brüchermühle

Die nächste Ausgabe der
mittendrin erscheint zum
So., 02. Juni 2013.
Redaktionsschluss:
06. Mai 2013

Hauptamtliche Mitarbeiter

PFARRER

Manfred Mielke
Raiffeisenstraße 17, 51580 Reichshof-Denklingen
Tel. 0 22 96 / 90 87 878
Mobil: 0151 / 19 69 08 33
E-Mail: manfred.mielke@ekir.de

KÜSTERIN

Ludgard Dissevelt
Kirchweg 1, 51580 Reichshof-Denklingen
Tel. 0 22 96 / 15 89
Mobil: 0151 / 19 69 0835

GEMEINDEPÄDAGOGIN

Regina Schippers
Mobil 0151 / 23 06 7050
E-Mail: schippers@ek-denklingen.de

JUGENDMITARBEITER

Andreas Obergriessnig
Mobil 0151 / 19 69 1302
E-Mail: coriaogrieri@online.de

GEMEINDEBÜROMITARBEITERIN

Ilka Fielenbach
Tel. 0 22 96 / 99 94 34
Fax: 0 22 96 / 99 94 35
E-Mail: evkgmdenklingen@ekagger.de

Öffnungszeiten Gemeindebüro

Montag: 09:00 - 12:30 Uhr
Donnerstag: 09:30 - 13:00 Uhr

Impressum

HERAUSGEBER

Presbyterium der ev. Kirchengemeinde
Denklingen (V.i.S.d.P.)
Kirchweg 1, 51580 Reichshof-Denklingen
Tel. 0 22 96 / 99 94 34, Fax: 0 22 96 / 99 94 35
Bankverbindung:
Volksbank Oberberg
BLZ: 384 621 35 / Konto: 500 003 014

INTERNET

mittendrin.org
ek-denklingen.de
facebook.com/ek-denklingen
kidsgo.wordpress.com



REDAKTION

Beate Späinghaus, Uwe Simon, Regina Schippers,
Ilka Fielenbach, Christoph Claus
E-Mail: redaktion@mittendrin.org

GESTALTUNG

Christoph Claus, clausandfriends.de

DRUCK

printaholics.com, Wiehl-Oberbantenberg